



**Dieter Baacke Preis**  
Handbuch 8

**Jürgen Lauffer / Renate Röllecke (Hrsg.)**

**Aktiv und kreativ medialen Risiken begegnen**

**Medienpädagogische Konzepte und Perspektiven**

**Beiträge aus Forschung und Praxis**

**Prämierte Medienprojekte**

**kopaed** (München)  
[www.kopaed.de](http://www.kopaed.de)





**Jürgen Lauffer/Renate Röllecke (Hrsg.)**  
**Dieter Baacke Preis – Handbuch 8 | Aktiv und kreativ medialen Risiken begegnen.**  
**Medienpädagogische Konzepte und Perspektiven**  
**Beiträge aus Forschung und Praxis | Prämierte Medienprojekte**

**Dieser Band wurde gefördert vom**

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

**Herausgeber**

Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (GMK)

**Anschrift**

GMK-Geschäftsstelle  
Oberstr. 24a  
33602 Bielefeld  
Tel. 0521/677 88  
Fax 0521/677 27  
E-Mail [gmk@medienpaed.de](mailto:gmk@medienpaed.de)  
Web [www.gmk-net.de](http://www.gmk-net.de)

**Redaktion**

Jürgen Lauffer  
Renate Röllecke  
Tanja Kalwar

**Lektorat**

Tanja Kalwar

**Titelillustration**

kopaed

**Druck**

Kessler Druck+Medien, Bobingen

© kopaed 2013

Pfälzer-Wald-Straße 64  
81539 München  
fon 089/688 900 98  
fax 089/689 19 12  
email [info@kopaed.de](mailto:info@kopaed.de)  
homepage [www.kopaed.de](http://www.kopaed.de)

ISBN 978-3-86736-218-4



## Im Interview

**Siehste Töne?! Hörste Bilder?!**  
**Blickwechsel e.V.**  
**Telke Reeck**

### *Herausragendes und Spezielles*

#### *Welches sind die Besonderheiten Ihres Projekts?*

Zum einen ist es die Zielgruppe, denn der kreative Einsatz von Medien als Werkzeug zur Gestaltung und Umsetzung der eigenen Themen ist an Förderschulen noch immer die Ausnahme. Die Mediennutzung im Unterricht beschränkt sich zumeist auf den didaktischen Einsatz und zur Kompensation der sinnlichen oder körperlichen Beeinträchtigung. Eine Besonderheit ist auch – das spiegeln uns zumindest die begleitenden Pädagoginnen und Pädagogen wider – dass wir den Schülern und Schülerinnen etwas zutrauen und sie fordern, aber dadurch, dass sie die Themen selbst bestimmen, nicht überfordern. Um beim Beispiel der Videowoche zu bleiben: Die „Geschichtsfindung“ nimmt fast den gesamten zweiten Projekttag ein. Jeder und jede kann seine bzw. ihre Ideen und Vorstellungen dabei frei einbringen und wir schauen in der Gruppe gemeinsam, wie alles zu einer Handlung zusammen passt. Das ergibt manchmal recht skurrile Kombinationen, aber es ist und bleibt immer die Geschichte der Schülerinnen und Schüler und alle identifizieren sich damit.

### *Ziele und Methoden*

#### *Welche medienpädagogischen Ziele wurden mit welchen Methoden verfolgt?*

Film und insbesondere Fernsehen ist bei Kindern und Jugendlichen mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung noch immer das meist genutzte Medium. Hier einen hinterfragenden und medienkritisch kreativen Umgang anzuregen, ist eines der Ziele unserer handlungsorientierten Projektarbeit.

### *Medienkompetenz und Medienbildung durch Praxisprojekte*

#### *Welche Vorkenntnisse hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer?*

Die Schülerinnen und Schüler hatten so gut wie keine Vorkenntnisse, weder technisch noch gestalterisch. Die Lehrenden übrigens zum überwiegenden Teil auch nicht.

#### *Welche Bereiche der Medienkompetenz fördert das Projekt?*

Alle (Medienkritik, -kunde, -nutzung und -gestaltung). Insbesondere bei unserer Zielgruppe ist die Projektarbeit und das handelnde Lernen der Königsweg zur Medienkompetenz. Durch das eigene Gestalten werden Medien nicht nur bedient und genutzt, es wird auch der kritische Blick geschult.

#### *Welche Kenntnisse haben die Teilnehmenden erworben?*

Neben den technischen Kenntnissen und einigen filmischen Gestaltungsmitteln ist es für viele der Schülerinnen und Schüler ein echtes „Aha“-Erlebnis, wenn sie sehen, wie sehr im Film (Fernsehen) getrickt und gemogelt wird.

#### *Welche sozialen oder kommunikativen Kompetenzen werden durch das Projekt gefördert?*

Beim gemeinsamen Entwickeln der Geschichte und auch beim Dreh selbst sind Teamfähigkeit, Kooperation, Kompromissbereitschaft und Geduld elementar. Und die Präsentation am Ende der Projektwoche fordert neben der Reflexion auch einiges an Ausdrucksfähigkeit von den Schülerinnen und Schülern ab.





## **Probleme und Grenzen**

*Gab es strukturelle oder pädagogische Grenzen und Stolpersteine bei der Vorbereitung oder Durchführung des Projekts? Wie wurden diese Probleme bewältigt?*

Nein, nicht wirklich. In all den Jahren, in denen wir dieses Projekt nun schon machen, gibt es nur hin und wieder Probleme bei der Einverständniserklärung einzelner Eltern im Bezug auf das Filmen oder Fotografieren ihrer Kinder, die aber unbedingt am Projekt teilnehmen wollen. Wir finden dann eine gemeinsame Lösung, wie z.B. eine Rolle zu spielen, für die das Kind maskiert sein muss (wenn es das will...).

## **Technik**

*Welche technischen Voraussetzungen müssen für Projekte wie Ihres gegeben sein?*

Im Prinzip braucht es nur eine oder besser zwei Videokameras (mit Kabeln und Akku), Stative und einen schnittfähigen Computer mit entsprechender Schnittsoftware sowie einen Beamer für die Präsentation.

Bei den Videokameras ist es von Vorteil, wenn sie auch ein gutes Mikrofon haben, denn mit externen Mikros zu arbeiten, ist manchmal zu schwierig. All das kann man sich problemlos in einem der Medienzentren oder Bildstellen besorgen bzw. ausleihen.

## **Tipps für die Praxis**

*Welche Ratschläge oder Empfehlungen können Sie Interessentinnen und Interessenten geben, die ähnliche medienpädagogische Projekte durchführen möchten?*

Einfach machen und sich selbst und den Schülerinnen und Schülern etwas zutrauen. Ganz wichtig ist wirklich, dass den Kindern kein Thema „aufgedrückt“ wird, sondern dass sie ihre Inhalte selbst entwickeln. Gut ist auch, wenn die Gruppe nicht zu groß ist; bei mehr als zwölf Teilnehmenden wird die Story manchmal etwas zu kompliziert, weil es dann ja auch zwölf „Hauptrollen“ gibt.

## **Motivation**

*War es notwendig die Zielgruppe für das Projekt zu motivieren? Wenn ja, warum und wie?*

Nein, Medienarbeit im Allgemeinen und Videarbeit im Besonderen haben für Kinder und Jugendliche einen so hohen Aufforderungscharakter, dass eine zusätzliche Motivation wirklich nicht notwendig ist.

Das ist ja auch das Tolle daran. Selbst kleine „Durchhänger“ – wenn die Schülerinnen und Schüler merken, dass „Film machen“ auch richtig Arbeit ist – können durch die Faszination des Mediums und das gemeinsame Ziel der „Filmvorstellung“ am letzten Projekttag aufgefangen werden.

*Was hat den beteiligten Kindern, Jugendlichen und Pädagoginnen und Pädagogen besonders viel Spaß gemacht? Was fanden sie besonders motivierend?*

Die Schülerinnen und Schüler fanden es überhaupt schon toll, einen Film zu machen, aber besonders motiviert hat sie, dass es „ihr“ Film war, mit ihren Ideen und ihren Themen, und dass dieser Film dann auch öffentlich gezeigt wird – vor Publikum und vielleicht sogar im Fernsehen. Die Pädagoginnen und Pädagogen waren von den Leistungen ihrer Schülerinnen und Schüler überrascht und begeistert, wie konzentriert und sozial diese Woche gearbeitet wurde und dass manche Kinder Fertigkeiten zeigen konnten, mit denen sie nicht gerechnet haben.

## **Nachhaltigkeit und Wirkung des Projekts**

*Welche Veränderungen haben sich durch die Medienprojekte in der Zielgruppe, in Ihrer Einrichtung oder den beteiligten Einrichtungen, im Stadtteil etc. ergeben?*

Von den Pädagoginnen und Pädagogen bekommen wir immer wieder die Rückmeldung, welche große Bedeutung die Projektwoche für die Schülerinnen und Schüler hatte. Für viele ist sie auch Wochen später noch Thema und der Film wird noch Monate danach immer wieder gern angeschaut. Das liegt sicher auch daran, dass







die Schülerinnen und Schüler diese Projektwoche – insbesondere durch die Präsentation und den Applaus des Publikums – als Erfolg erleben. Für einige der Kinder ist es das erste Mal, dass sie so deutliche Anerkennung erfahren und das motiviert sie, sich auch anderes zuzutrauen. Für die meisten Schulen war die Projektwoche die Initialzündung für eine Video AG.

### ***Läuft das Projekt noch oder gibt es Anschlussprojekte?***

Ja, aktuell hat die LPR Hessen die Förderung für fünf weitere Projektdurchführungen zugesagt und wir hoffen natürlich, unser Projekt auch darüber hinaus weiter anbieten zu können.

### **Themen**

#### ***Welche Themen (Inhalte) waren im Projekt für Ihre Zielgruppe besonders spannend?***

Selber zu filmen, zu schauspielern, alles selbst in der Hand zu haben, das war für die Schülerinnen und Schüler mit Abstand das Spannendste.

#### ***Welche Themen sind – generell – im Rahmen der Medienarbeit für Ihre Zielgruppe interessant?***

Im Grunde alle Themen, mit denen sich Heranwachsende beschäftigen: natürlich Liebe, Selbstständigkeit, Freundschaft oder Verrat. Aber gerade an Schulen mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung ist auch der Tod ein Thema, da es immer wieder vorkommt, dass eine Mitschülerin oder ein Mitschüler stirbt.

### ***Trends und Interessen der Zielgruppe***

#### ***Welche neuen Medientrends, medialen Interessen oder Aspekte der Medienkultur sind in ihrer Zielgruppe in jüngster Zeit besonders aktuell?***

Auf Grund der oftmals fehlenden Lese- und Schreibkompetenz in unserer Zielgruppe haben Medientrends oder auch soziale Netzwerke und Nachrichtendienste keine besondere Bedeutung. Film und Fernsehen spielen immer noch die Hauptrolle (da natürlich auch YouTube).

### ***Wie geht man in Ihrer Einrichtung/ wie gehen Sie evtl. darauf ein?***

Wir versuchen, den Kindern und Jugendlichen einen kritischen Umgang mit dem Fernsehen zu vermitteln, indem sie aktiv den Entstehungsprozess eines Films mitgestalten.

### **Perspektiven**

#### ***Welche Chancen sehen Sie vor dem Hintergrund Ihres Erfolgs für die medienpädagogische Projektarbeit an Ihrer Einrichtung?***

Wir hoffen natürlich, dass der Erfolg dazu beiträgt, dass wir dieses Projekt noch vielen Schulen anbieten können.

### **Struktur und Rahmen**

#### ***Welche Rahmenbedingungen für Projektarbeit sind wünschenswert? Wie kann man diese schaffen?***

Wünschenswert sind vor allem mehr Raum, Zeit und finanzielle Möglichkeiten in den Schulen/Einrichtungen und noch mehr Offenheit zu Kooperationen mit außerschulischen Einrichtungen bei den Trägern.

### **Feedback**

#### ***Gab es abschließend seitens der Zielgruppe Verbesserungsvorschläge, weiterführende Ideen bezüglich Ihres Projektes?***

Nein, es gab nur den Wunsch, so etwas häufiger zu machen, und das Anliegen nach mehr Angeboten für diese Zielgruppe.

---

### **Interviewpartnerin**

**Telke Reeck:** Medien- und Kulturwissenschaftlerin, Referentin für Medienpädagogik, Vorstandsmitglied beim Blickwechsel e.V.; Arbeitsschwerpunkte u.a.: Filmbildung, Pädagoginnen- und Pädagogenfortbildungen im Bereich Medienerziehung, praktische Medienarbeit mit Kindern und Jugendlichen.

